

Fragebogen. (Jesser)

- 1.) Guido von List - Gesellschaft.
- 2.) Lanz von Liebenfels.
- 3.) Rasseideologie: Schönerer, von wem beeinflusst in die er Richtung?
Inwieweit sind Burschenschaften und Korporationen Träger des Rassegedankens?
Sind ausserösterreichische Einflüsse massgebend?
(Stöcker, Alldeutsche?)
Seit wann genau zionistische Bewegung? Welche Bedeutung?
Wissen Sie Näheres über Theodor Herzl?
- 4.) Wann und wo taucht die Idee, Nationalismus und Sozialismus zu vereinen, zum ersten Male auf, in Wort und Schrift?
- 5.) Unterschied zwischen nationaler Sozialismus und Nationalsozialismus?
- 6.) Einflüsse und Wechselbeziehungen von slawischer (tschechischer) Seite her?
- 7.) Waren antichristliche Bestrebungen in der ausgehenden Donaumonarchie vorhanden und fanden sie bewusste Vertretung in irgendwelchen Vereinigungen literarischer oder politischer Art?
- 8.) Sind antichristliche Bestrebungen auffällig hervorgetreten bei Slawen, Deutschen, Juden? Welche Rolle spielten diesbezüglich die sozialistischen Parteien und die nationalen Vereinigungen?
- 9.) Welche Bedeutung hatten darwinistische Anschauungen? (Carnari)
- 10.) Hat die materialistische Philosophie Westeuropas grossen Einfluss in Österreich gehabt? a) bei den Slawen, b) bei den Deutschen?
- 11.) Wie stark waren panslawistische Einflüsse?
- 12.) Nähere Angaben über Enirsch, Jung, Krebs, Burachofsky. (menschlich und politische Bedeutung)
- 13.) Wechselbeziehungen zwischen den Österreichischen Nationalsozialisten und der NSDAP in Bayern und im übrigen Altreich. Beziehungen zu Hitler, Hitlers Verhältnis zum NS-Gedankengut der Deutsch-Österreicher.
- 14.) Mitteleuropäische Konzeption?

Zu 1)

Ueber nähere Beziehungen Hse zur GvL - Gesellschaft kann ich keine Auskunft geben. Ich weiss nur, dass Schönerer sehr intime Beziehungen zu Guido List hatte. Er war Etymologe, und hat eine Unzahl von Namen aus dem Germanischen abgeleitet, um zu beweisen, dass die Germanen das sogen. Urvolk im mittleren Europa gewesen sind. Als Gegenstück mache ich aufmerksam auf ein Buch von einem österreichischen Major namens Zunkowicz: Die Slaven als Urvolk Europas. und ein zweites Buch desselben Autors: Die Slaven in Mitteleuropa. Auch Z. ist Sprachforscher und leitet aus denselben Namen wie List die slawische Herkunft dieser Namen ab.

Zu 2)

Lanz v. L. war Alideutscher aber mehr im Sinne einer Bewegung. Dabei war er durchaus kein grundsätzlicher Gegner des Slawentums, sondern ein Anhänger einer allmählichen Assimilierung durch den in Mitteleuropa überwiegenden gesamtdeutschen Einfluss. // Einer der schwersten Fehler der deutschnationalen Politik in Oesterreich war die Identifizierung der Begriffe "Grossdeutsch" und "Gesamtdeutsch". Gesamtdeutsch darf nicht verwechselt werden mit "Alideutsch". "Gesamtdeutsch" ist ein überstaatlicher Begriff. "Alideutsch" ist ein imperialistischer Begriff mit Eroberungstendenzen. Bismarck hat immer wieder die Deputationen aus Oesterreich, die ihm huldigten, ermahnt zur Treue zu Kaiser und Reich und hat einmal durch seinen Unterstaatssekretär Frhr. von Richthofen, der die Führer der studentischen Corporationen zu einem Frühstück eingeladen hatte, ein Privatissimum lesen lassen, in welchem der Führer der gesamten Abordnung, den bekannten Dichter Hermann B A H R aus Linz bewog, seine gesamte bisherige antioesterreichische Politik aufzugeben und von da an schwarzgelbe Politik zu machen. Richthofen machte darauf aufmerksam, dass das deutsche Reich ein Lebensinteresse daran habe, dass seine Südflanke gesichert sei durch Oesterreich-Ungarn als Nationalitätenstaat mit gegenseitiger Neutralisierung der einzelnen Nationalitäten. Hermann Bahr berichtet darüber in einem seiner Erinnerungsbücher. Darum war es ein für das gesamte Deutschland folgenschwerer Fehler, eine grossdeutsche Anschlussbewegung an das deutsche Reich als einen Programmpunkt grosser Parteien aufzustellen. Daher war z. B. die Politik des Dr. von Lodgeman von 1911 bis 1914 "Trennung der deutsch-böhmischen Gebiete von tschechischen Gebiete Böhmens und Errichtung einer eigenen deutsch-böhmischen Provinz" ein geradezu zerstörender Missgriff. Lodgeman hatte die besten Ab-

sichten. Er wollte die nationalen Reibungen durch die Trennung der Verwaltung mildern. Aber er schlug damit, wie Minister Körber einer Abordnung von deutschen Parlamentariern aus Mähren sagte, dem ganzen tschechischen Volke ins Gesicht. Denn nichts war den Tschechen so heilig als die territoriale Integrität des Landes Böhmen. Sie nannten es daher eine Landeszerreissung. Dadurch aber schweisst er geradezu alle Tschechen, auch die sogenannten Rakuschany, zu einer Einheit zusammen und zwar unmittelbar vor dem Ausbruch des Weltkrieges. Unsere Pflicht als Deutsche in Oesterreich war daher die Bejahung des oester. ungarischen Saaates. Die grossdeutsche Bewegung dagegen war nur dann erfolgreich, wenn die deutschen Gebiete der Sudetenländer an das Reich angeschlossen werden würden. Damit aber würde die Widerstandskraft Oesterreichs gegen slawische Einflüsse von Osten und Südosten ausserordentlich geschwächt werden sein, denn man stand in grossen Kreisen der Deutschnationalen in Oesterreich auf dem Standpunkte, dass auch das tschechische Gebiet von Böhmen, Mähren und Schlesien mit in das Reich einbezogen werden müsse, weil der tschechische Keil Ostdeutschland von Oesterreich völlig trennen würde, und weil diese 3 Provinzen seit 900 Glieder des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation waren und der Kurfürst von Böhmen der einzige Kurfürst mit dem Königstitel war. (Des Reiches Mundschenk ...) Dieser Fehler wird dadurch umso unerklärlicher weil nicht nur Bismarck im Jahr 1866 durch den Krieg mit Oesterreich den ~~Austritt~~ Austritt Oesterreichs aus dem Deutschen Bunde erzwang, sondern weil im Jahre 1848 das Frankfurter Parlament mit einer, wenn auch kleinen Mehrheit die sogen. kleindeutsche Lösung beschloss und verlangte, dass Oesterreich aus dem Deutschen Bunde ausgeschieden werde. Es lag hier also eine Volksentscheidung ^{von} Streicht man aus der Liste der Nein-Stimmen die Oester. Stimmen ab, dann wird die Mehrheit die für den Austritt Oesterreichs stimmte, schon beträchtlicher. Und diese ablehnende Haltung der weit überwiegenden Mehrheit der reichsdeutschen Bevölkerung gegenüber Oesterreich ist immer wieder dadurch zum Ausdruck gekommen, dass man die durch 60 Jahre hindurch ausgestossenen Hilferufe aus Oesterreich mit höflichem Bedauern und Mitleidsversicherungen abgetan hat. Der Grund für die Ausscheidung Oesterreichs aus dem Deutschen Bunde von 1848 war folgender:

- 1) Durch den Ausschluss wurde die Zahl der Katholiken im künftigen deutschen Reiche um nahezu 16 Millionen verringert und die Zahl der Süddeutschen um mindestens 6 Millionen. D.h. dass im künftigen

deutschen Reiche der Protestantismus und die norddeutsch, ostdeutsch und restelbische (ostelbische) Bevölkerung überwiegen werde. Ein zweiter Grund war die Meinung, dass man, wenn am Oesterreich ausscheidet das künftige Reich loslöse von jeder von Osten und Südosten drohenden kriegerischen Gefahr. Darin lag ein stiller Verzicht auf diejenigen Teile des Deutschtums in Oesterreich, die entweder in slawischen-Magyarischen Gebieten lebten, oder als Randgebiete um den tschechischen Kern angereicht waren. Der Begriff des Alldeutschtums taucht in den 80er Jahren auf. Der Grundgedanke war Ausdehnung des deutschen Einflusses auf den Südosten, später kam die Losung Berlin-Bagdad. Es waren darinnen auch pantienglische Tendenzen.

Zu) Rasseideologie:

Schönerer (Georg Ritter von) war bis zum Jahre 1880 Anhänger der demokratischen Partei. Gewiss war er schon vorher stark beeinflusst von den rassenideologischen Schriften des Herrn von List, durch die Franzosen Gobineau und ~~Larouge~~, wahrscheinlich auch durch Dühring. Er sass noch im Jahre 1880 im Programmausschuss des Jungdeutschen Clubs in Wien neben dem Halbjuden Dr. Heinrich Friedjung und des Volljuden (med. Dr. Viktor Adler aus Wien. Den stärksten Einfluss auf Schönerer hatte der Hof- und Gerichtsadvokat Dr. P a t t a i , der ein hochgebildeter theoretischer Antisemit war.

Die deutschnationalen Burschenschaften und die sogen. Vereinsstudenten (Vereine der deutschen Studenten VdSt) waren Träger des Rassengedankens. Schon nach 1890 schlossen die Burschenschaften alle alten Herren, welche Juden oder Halbjuden waren, aus den Vereinen aus. Darunter waren Männer die sich grosse Verdienste um ihre Burschenschaften erworben hatten.

Es hat selbstverständlich ~~dadu~~ beigetragen zur Stärkung des jüdischen Nationalismus, der dann vielfach antideutsche Tendenzen hervorrief und damit zum Verluste vieler deutschen Positionen insbesondere in Mähren beitrug. Man sollte nie vergessen, dass z.B. der jüdische Kliniker für Kinder- und Frauenkrankheiten an der Prager Universität, Epstein, der Mann war, der um die Mitte der 90er Jahre durch eine volkstümliche Broschüre auf die furchtbare Kindersterblichkeit im deutschen Gebiete Böhmens aufmerksam machte, ihnen die weitaus geringere Kindersterblichkeit der Tschechen gegenüberstellte und dadurch Tausende von nachdenklichen Menschen aufrüttelte und insbesondere Frauen aus bürgerlichen Kreisen gewann, sich für die halbstaatliche Organisation der Kinderschutz- und Jugendfürsorge zur Verfügung zu stellen. Der Erfolg

war ein durchschlagender. Schon bei der Volkszählung von 1910 hatte die deutsche Geburtsrate nahezu die tschechische erreicht. Das war damals für gewisse tschechische Kreise eine sehr unangenehme Ueberraschung. Der Sohn dieses Epstein, Oberfinanzrat Dr. Leo Epstein, war während der Tschechenzeit nach 1918 einer der tapfersten Kämpfer für das Minderheitenrecht. Er beherrschte die gesamte Literatur über Minderheiten recht vollkommen. Man kann heute rückblickend etwa folgende Formel aufstellen: Es gab in Westösterreich, noch mehr aber im deutschen Reiche uralte deutsche Judenfamilien. Eine davon ist auch die Familie Epstein, die aus Epstein am Rhein stammt. Die Familie Wertheimer stammt aus Wertheim am Main. Diese Familien waren völlig eingedeutscht, auch in ihrem ganzen Wesen. Nun hatte sich in Russland und in Polen ein ausserordentlicher Judenhasse entwickelt, der z.B. in den berüchtigten Pogrom-Aufstand in ~~Kisinx~~ Kischnew den Höhepunkt erreichte. Die Folge war, dass der Zustrom von Ostjuden aus den slawischen Gebieten in das deutsche Reich und nach Westösterreich immer stärker zunahm. Die altdeutschen Juden waren über diesen Zuwachs durchaus nicht erbaut und hatten im Stillen nichts dagegen, wenn die deutsche bzw. österr. Regierung ein Einwanderungsverbot erlassen hätte, Ausprechen aber konnten sie es nicht öffentlich, aus Gründen der religiösen Gemeinschaft. Diese Juden waren nicht gerade immer die saubersten Geschäftsleute. Sie waren aber vor allem auch Gegner des Deutschtums. Das Interessanteste nun aber ist, dass gerade diese Ostjuden in ihrer sogen. jiddischen Sprache, die ausserordentlich viele mittelalterliche Worte enthält, die eigentlichen Träger der deutschen Sprache und der deutschen Kultur im ganzen Osten bis tief hinein nach Kleinasien waren. Darüber ist sehr interessant zu lesen in den Romanen von Engel, einem Juden aus Galizien, insbesondere in dem Roman "Die Juden von Barnow". Sie haben z.B. im Jahre 1859 überall im Osten Schillerfeiern veranstaltet. Nun hatte sich aber auch sowohl in Deutschland, vor allem aber in Oesterreich ein ausserordentlich starker Antisemitismus herausgebildet (Lueger/Wien, Schönerer, Kiesslich in Prag). So entwickelte sich speciell in dem nach Oesterreich und Deutschland ausgewanderten Ostjudentum ein jüdischer Nationalismus, der die Rückwanderung der Juden nach Palästina verlangte. Ein Wiener Jude, Theodor Herzl, forderte in einem Buche, (dessen Titel mir augenblicklich nicht erinnerlich ist) die Errichtung eines Judenstaates Zion in Afrika. Im Grunde genommen aber war er derjenige, der den stärksten Antrieb gab, zu einem jüdischen Nationalismus. Mit ihm verbanden sich dann jüdische Kreise der Hochfinanz, die hauptsächlich von Amerika aus alle antideutschen Bestrebungen unterstützten. (Morgenthau-Plan)

Das hatte dann wieder eine Reaktion auf deutscher Seite zur Folge, war daher Wasser auf die Mühle der Antisemiten. Die Gegenaktion der Juden steigerte sich bis zum Vorschlage einer Art Ausrottung des deutschen Volkes überhaupt. Es wurden dann angebliche Protokolle der Weisen von Zion von deutscher Seite veröffentlicht. Ueber ihre Echtheit ist viel gestritten worden. Dadurch wurde dann der Zionismus zu einer der stärksten politischen Mächte im ersten und zweiten Weltkriege. Dieser Deutschenhass wurde selbstverständlich ausserordentlich gesteigert durch die systematische Ausrottung des Judentums durch Vergasung in Deutschland, Oesterreich, Ungarn, tschechischen Gebieten, all überall dort, wo deutsche Truppen und deutsche Verwaltung eingesetzt worden waren. Die Zahl dieser Juden ist wohl, kaum jemals genau festzustellen.

Zu 4) Nationalismus und Sozialismus.

Der nationale Sozialismus ist ein spezifisch oesterreichisches Gewächs. Denn in Oesterreich kam man in deutschen Kreisen schon nach 1870 zur Erkenntnis, dass der Ausschluss Oesterreichs aus dem Deutschen Bunde eine vollständige Verlagerung des Kräfteverhältnisses zwischen Deutschen und Nichtdeutschen in Oesterreich nach sich zog. Insbesondere war die deutsche Assimilationskraft schon stark geschwächt durch den Beschluss des Frankfurter Parlamentes vom Jahre 1848 Oesterreich aus dem Deutschen Bunde auszuschliessen. Den stärksten Schlag aber erhielt diese Assimilationskraft durch den Ausschluss aus dem Deutschen Bunde im Jahre 1866. Denn vor dem Jahre 1866 war das Prestige der Deutschen in Oesterreich deshalb so hoch, weil es ein Teil des Gesamtdeutschen Volkes innerhalb Mitteleuropas war. Durch den Ausschluss war es nunmehr nur noch eine Nationalität neben den anderen in Oesterreich. Dazu kam das sogenannte Erwachen der Völker zum nationalen Bewusstsein, die Herausbildung eigener slawischer magyarischer rumänischer Kultur und Literatur. Ferner die Lockerung der wirtschaftlichen Abhängigkeit der slawischen Arbeiter von ihren deutschen Arbeitgebern. Die früher so starke Eindeutschung nichtdeutscher Einwanderer in das deutsche Gebiet verminderte sich immer mehr und mehr und die nationalen eingewanderten Slawen bildeten nun in den deutschen Orten straff organisierte Minderheiten, Damit begann die Zersetzung der deutschen Gebiete durch tschechische Inseln. Die Deutschen in den Sudetenländern waren das weichende Volk, die Tschechen das sich ausbreitende Volk. Die Deutschen waren die Reicheren, die Tschechen die Ärmeren. Daraus entwickelte sich auch ein schwerer sozialer Gegensatz, der sich mit dem nationalen Gegensatz vermählte und dadurch zu einer ungeheuren Gefahr wurde. Die Slawen allüberall in Böhmen und Südosten waren im

Banne der Ideologie der Revindikation, d.h. der Wiedereroberung jener Gebiete, die etwa vom 7. Jahrhd. bis etwa ins 13 und 14. Jahrhd. von Slawen besiedelt waren. Dazu gehörte ganz Böhmen, Mähren, Schlesien und das ganze Gebiet östlich der Saale und Elbe. Es ist kein Zweifel, dass einem Westdeutschen die Namen der Orte wie Dresden, Leipzig, Breslau, Berlin oder Köttschenbroda etc. völlig fremdartig klingen. Sie sind eben slawischen Ursprungs. Dieses ganze Gebiet westlich der Elbe wurde nun durch die sogen. 2te Kolonisation germanisiert. Nun verlangt die Revindikationstheorie die Rückgliederung dieser Gebiete der zweiten Kolonisation in slawische Hände. Das ist der eigentliche Grund der Austreibung der Deutschen aus Böhmen, Mähren, Schlesien und aus dem ganzen Gebiet östlich der Oder und Neisse, sowie aus dem Banat, aus Ungarn u.a. Wichtig ist auch, dass die ganze Ostzone tatsächlich vollständig unter russischer Herrschaft steht, dass also das Ziel der Revindikation erreicht ist. Dazu haben England, Frankreich, Amerika ihre Zustimmung gegeben.

Das Wort nationaler Sozialismus taucht zuerst auf in tschechischer Sprache. Anfang 1890 wurde die sogen. Narodni-Idée- Socialistica Strana auf (nationalsozialistische Partei). Gründer dieser Partei waren die tschechischen Abgeordneten Klofač, Fresl und Choc, ~~die~~ in deutscher Sprache wurde die Bezeichnung nationaler Sozialismus zuerst gebraucht von Pastor Naumann. Die deutsche Bezeichnung nationalsozialistisch entstand zuerst in Oesterreich. Die deutsche Arbeiterpartei (gegr. 1897) nannte sich im Jahre 1918 im Mai nach dem Beispiele der tschechischen Partei DNSAP (deutsche nationalsozialistische Arbeiterpartei), ~~erst~~ daher noch im alten Oesterreich). Erst 1 1/2 Jahr später wurde von Hitler die NSDAP gegründet. (Januar 1920). Bedeutsam ist die Stellung des Buchstaben D. Die oester. Partei war die deutsche nationalsozialistische Partei neben der tschechischen, polnischen Partei mit gleichem Namen. Es war also hier zum Ausdruck gebracht, dass sie ihren Nationalismus in einem Völkerstaate zu vertreten habe. Die reichsdeutsche Partei dagegen war eine nationalsozialistische Arbeiterpartei neben anderen deutschen Arbeiterparteien im deutschen Nationalstaate. Daraus ergibt sich, dass die Problematik der beiden Parteien im Wesen grundverschieden war. Darum hat z.B. die DNSAP den nichtdeutschen Völkern dasselbe Recht auf Autonomie zugesprochen wie sie selbst für sich es verlangte. Während für die NSDAP Rücksichten auf Minderheiten überhaupt nicht in Frage kamen.

7) Antichristl. Bestrebungen in der Donaumonarchie.

Antichristl. Bestrebungen waren in deutschösterreichlichen Kreisen aber auch in sozialdemokratischen Kreisen sogar sehr verbreitet. Ob sich bestimmte Korporationen und Vereine damit befassten diese antichristlichen Ideen zu propagieren ist schwer nachweisbar, weil alle diese Bestrebungen von den Parteien ausgingen, sodass die Agitation nicht so sehr als eine von besonderen Körperschaften ausgehende behandelt werden kann, sondern immer nur als eine von den Parteien ausgehende Agitation. Die Parteien errichteten zu diesem Zwecke eigene Korporationen.

Die antichristlichen Bestrebungen und Organisationen standen alle unter dem Einflusse der darwinistischen Lehren, noch stärker fast der popularisierenden Schriften der Autoren Büchner, Moleschott, Vogt, Haeckel u.a.. Diese darwinistischen Grundsätze wurden auch übertragen auf das geistige Leben. Daher kommt es, dass z.B. die Sozialdemokratie nicht nur den naturwissenschaftlichen Materialismus lehrte, sondern auch alles Geistige aus rein mechanistischem Wege zu erklären versuchte. So entstanden auch philosophische Schriften wie das vielgelesene Buch von dem Grazer C a r n e r i "Der moderne Mensch" ? . Als Gegenaktion errichtete gegen Ende der 60iger Jahre die katholischen Kreise die sogenannte Leo-Gesellschaft in Wien. Im Verlage dieser Gesellschaft erschien im Jahre 1869 der Abdruck eines Vortrages des berühmten Anatomen Hyrtl, dessen Anatomie-Lehrbuch in alle Sprachen der Welt übersetzt wurde. Er wendete sich gegen die materialistische Weltanschauung. Er begründete diese Opposition als Gehirnanatom. Ich gestehe, dass dieser ganz kleine Vortrag auf mich den allerstärksten Eindruck hervorgerufen hat und ich freue mich heute als alter Mann, dass der grösste Physiker der jüngsten Zeit, Planck in seiner Dorpater Rede im Jahre 1935 den Satz aussprach " Je tiefer wir in die Geheimnisse der Atomphysik hineinblicken, umso klarer wird die Erkenntnis, dass hinter all diesen Vorgängen ein ordnender Wille steht! " Die mechanistische Lehre kommt am schärfsten zum Ausdruck im Programme und in der Begründung des Programmes der sozialdemokratischen Partei durch Karl Marx. Es ist kein Zweifel, dass die moderne Geographie und auch die Geschichte die ausserordentliche Bedeutung der geographischen Faktoren auf die menschliche Kultur nachweisen muss. Die grossen Geographen wie R a t z e l und wie der bedeutende französische Historiker Hippolyte Taine, der das Wort Milieu (Umwelt) prägte, dass beide ausdrücklich erklärten, dass die Entwicklung nicht nur von den materiellen Einflüssen bestimmt wird, sondern auch vom Geiste. In diesem Sinne hat auch der geistvolle blinde und taube Schriftsteller

Hieronymus L o r m (~~ein~~-aus Heinrich Landesmann) ein ausserordentlich interessantes Buch "Natur und Geist" geschrieben.

Zu 10) Materialistische Einflüsse bei Slawen und Deutschen

Die materialistische Theorie hatte bei Deutschen und Slawen die gleichstarke Wirkung. Der gesamte Nihilismus Russlands ist darauf aufgebaut. Die derzeitige bolschewistische Agitation behandelt z.B. die Priester aller Konfessionen als die in der gesellschaftlichen Rangordnung letzte Kategorie. Es ist übrigens bezeichnend, dass ~~im~~-ganses in manchen tschechischen Blättern von heute die Künstler an drittletzter Stelle stehen. Zwischen den Künstlern und den Priestern stehen in der Rangordnung die Prostituierten. (Ein tschechisches Blatt aus Reichenberg) Während in der wissenschaftlichen Forschung die Kritik an mechanistischen Auffassungen immer stärker würde, hat sich in den intellektuellen Kreisen (Lehrer, Beamte u.ä.) die materialistische Weltanschauung ausserordentlich lange erhalten und sickert nun auch hinunter in die breiteren Massen. Die mechanistische Lehre ist leicht begreiflich zu machen, während die Ergebnisse der modernsten Forschungen ausserordentlich schwierig populär gemacht werden können. Es besteht kein Zweifel, dass durch die materialistische Auffassung ganz bestimmte Moralgrundsätze auf das Schwerste erschüttert wurden. Es sind allzuvielen Hemmungen vorzeitig gefallen. Wenn man die grauenhaften Bilder des französischen Malers Canot ? betrachtet und sie vergleicht mit den Greueln, die wir seit 1938 erlebt haben, so bleibt dieser Franzose weit hinter der augenblicklichen Bestialität zurück.

Zu 11) Panslawistische Einflüsse

Der Panslawismus als eine Gefühlssache ist uralte. Politische Bedeutung gewinnt er erst im 19. Jahrhundert. Dieser Panslawismus ist auf das Engste verknüpft mit einem sozialen Resentiment gegen das Deutschtum. In einem zweibändigen kleinen Werke "Russland" von Meyer v. Waldeck wird ohne ein Wort der Kritik abgedruckt eine slawische Stimme über den Anteil der Deutschen in Russland an den Stellen im der Staatsbeamtenschaft und der Armee, und zwar etwa um die Jahre 1890. Während der Volksanteil der Deutschen an der russischen Bevölkerung nur 1 1/2 % betrug war der Anteil der Deutschen im sogenannten medizinischen Zentralkollegium (heute genannt Gesundheitsministerium) 80%. In den Schützenbataillonen im Offizierkorps 70 %. Bei der Polizei etwa 38 %. In der Verwaltung etwa 32 %. Wo der Russe zu einem Amte kam, und das ist meist in unangenehmen Angelegenheiten, stiess er auf einen Deutschen. Dadurch musste der Eindruck entstehen, dass die

Deutschen aus den baltischen Ostseeprovinzen, aus Petersburg und Moskau eine Herrenschihte waren. Daher war der russische Panlawismus verbunden mit einem sozialen Ressentiment, wodurch er eine ganz besondere Stärke erlangte. Ich habe noch im Jahre 1910 in dem Buche von Frank Thiess "Tushima" in dem Namensverzeichnis feststellen können, dass 32% der Namen aller dort Genannten Persönlichkeiten (Armee, Marine, Gelehrte, Verwaltungsbeamte, Diplomaten) deutsche Namen führten. Die Wirkung des Panlawismus auf alle slawischen Völker bis 1914 mit Ausnahme der Polen war ausserordentlich stark. Denn man sah in Russland die Rickendeckung für die Revindication der angeblich einst slawischen Gebiete bis zur Elbe. Nun war aber in tschechischen Kreisen eine sehr starke Strömung die man vielleicht am Besten als einen Titoismus bezeichnen könnte. Männer wie Masaryk waren im Grunde genommen ihren ganzen Kultur nach Westeuropäer. Sie wollten die Annäherung an Russland, gleichzeitig aber die Erhaltung ihrer jahrhundertealten west- und mitteleuropäischen Kulturformen. Darum prägte Masaryk den Satz von der Zusammenfassung aller Slawen bei grundsätzlicher Anerkennung der kulturellen Eigenart und der politischen Souveränität der Westslawen. Also im Grunde genommen eine Sicherung gegen einen russifizierenden Panlawismus. Die westslawischen Völker sollten die Vermittlung zwischen dem Osten bis tief nach Asien hinein und dem europäischen Westen bis hinüber nach Amerika durchführen. Man kann Masaryk nicht zu den Deutschen Ketzern zählen. Er hat noch im Jahre 1913 in München in einem Vortragsserie über die Balkanfrage an der Handelshochschule Oesterreich-Ungarn bejaht, wenn er auch an der österreichischen Aussenpolitik gegenüber Serbien scharfe Kritik übte, mit der viele Deutschen einverstanden sind.

Zu 12) Knirsch, Jung, Krebs, Burschofsky, Brass .

Bald nach 1890 trat der Buchdruckereigehilfe Ferdinand B u r s c h o f s - k y mit dem Gedanken auf, nationale Gewerkschaften zu errichten. Denn sozialdemokratischen Gewerkschaften waren damals noch international, d.h. sie fassten Deutsche und Tschechen usw. zusammen. In dieser Absicht wurde er hauptsächlich von Hans Knirsch unterstützt. Auch J u n g und K r e b s nahmen an dieser Bewegung starken Anteil. B. fand in dem Grossindustriellen Hermann B r a s s aus Hohenstadt in Mähren einem überwiegend tschechischen Städtchen eine ausserordentlich starke Unterstützung. Man hat B r a s s beschuldigt, dass er diese Unterstützungen an die Gewerkschaftsbewegung gegeben habe, um sich eine Art Schutzgarde gegen die sozialdemokratischen Gewerkschaften zu schaffen. Das ist völlig unrichtig. Wahrheit ist, dass noch nach 1920

Deutschnationale Industrielle die nationalen Gewerkschaften bei Verhandlungen über Lohnfragen mit den ~~ist~~ sozialdemokratischen Gewerkschaften ablehnten. Diese Gewerkschaftsbewegung leitete die Errichtung der deutschen Arbeiterpartei ein. Aus der Gewerkschaftsbewegung kam Hans Knirsch in die politische Bewegung. Er war der leitende Kopf bis etwa zum Jahre 1922. Knirsch war eine ganz ungewöhnlich vornehme Natur. Dabei von grösster Bescheidenheit und Selbstlosigkeit, die leider von gewissen Elementen ausgenutzt wurde und die ihn in Schulden hineintrieben. Als Programmierer war der Ingenieur Rudolf Jung der stärkste Faktor der Entwicklung der Partei. Er war lange vor Hitler der Vertreter des sogenannten Führergedankens. Er fühlte sich als der starke Mann, war aber seiner ganzen inneren Veranlagung nach eine nachgiebige Natur. Es war also eine Art Schizophrenie = Bewusstseinspaltung in ihm. Die Folge war, dass er fast immer vor den Spekulationen der Partei, insbesondere Hans Krebs, den Rückzug antrat. Ich habe damals auf dem Teplitzer Parteitag eine Intrige vereitelt, durch die Jung als Obmann abgesetzt werden sollte und Krebs die Obmannstelle erhalten. Ich gewann 3 andere Abgeordnete für meinen Plan und wir erklärten dem Herrn Krebs, dass wir unsere Mandate niederlegen würden, mit der öffentlichen Begründung, dass wir uns nicht mehr als Parteiangehörige betrachten können, wenn derartige schmutzige Intrigen erfolgreich wären. Davor scheute man doch zurück und so wurde dem Jung wiederum als Obmann gewählt.

Ich habe im Jahre 1932 in der Parteileitung den Antrag gestellt, Hitler zu beeinflussen, dass er der Tschechoslowakei einen Nichtangriffspakt anbiete. Die Parteileitung stimmte mir zu, auch Herr Krebs. Ich leitete dann die entsprechenden Vorverhandlungen ein und erhielt die Zustimmung massgebender tschechischer Persönlichkeiten, dass man einen solchen Nichtangriffspakt sympatisch gegenüberstehe. Hans Knirsch, als ältester Bekannter Hitlers und Duzfreund, hatte es übernommen Hitler unsern Antrag vorzulegen und zu begründen. Hitler lehnte schroff ab und hielt dem seinem Gaste Knirsch eine dreistündige Rede. K. hat nur mir und dem Abgeordneten Jung den Inhalt dieser Rede mitgeteilt. Ich kann nur sagen, dass wir beide genau so entsetzt waren über die letzten Pläne und Gedanken Hitlers wie Knirsch, der bei seinem Berichte an uns beide einen Weinkrampf bekam. Nun musste natürlich der Regierung mitgeteilt werden, dass unsere Mission erfolglos war. Daraufhin wurde die Verfolgung der Partei verschärft. Die Parteileitung aber hatte über meinen Antrag beschlossen, sich nicht selbst aufzulösen, sondern es der Regierung

zu überlassen, ob sie die Partei auflösen oder nur einstellen soll. Man sollte dieser Parteileitungsbeschluss vom Parteitag in Bodenbach genehmigt werden. Er wurde auch genehmigt. Nachher rief Herr Krebs als Leiter der Organisation der Partei die Sekretäre und die Vertrauensmänner zu einer Besprechung zusammen. Man war der Meinung, dass es sich um interne Parteiangelegenheiten handle. Dort aber erklärte er, dass die Partei beschlossen habe die Selbstauflösung der Partei vorzunehmen. Wie er das begründet hat, ist mir nicht weiter bekannt. Ich lag damals krank an einer Ischias daheim. Als ich in der Zeitung die Selbstauflösung las, habe ich telegrafisch mein Mandat niedergelegt und meinen Austritt aus der Partei angemeldet, mit der ausdrücklichen Begründung, dass der Parteitag offiziell den Parteileitungsantrag angenommen habe, dass aber durch eine Intrige doch die Selbstauflösung beschlossen wurde. Die Folge war, dass Hunderte von nationalsozialistischen Beamten und Lehrern in Untersuchung gezogen wurden, als verdächtig des Hochverrates gegen den tschechischen Staat.

Hermann Brass war der Gründer des ersten wirtschaftlichen Schutzvereins des Bundes der Deutschen Nordmährens im Jahre 1886. Er gründete den ersten deutschen Volksrat in Oesterreich, etwa im Jahre 1900. Nach diesem Vorbilde wurde dann 2 Jahre nachher der Volksrat für Böhmen gegründet. An den Vorarbeiten für diesen Volksrat war auch ich beteiligt. Ich hielt auch bei der gegründeten Versammlung das Referat. Brass hat in Wien die sogen. deutsch-nationale Geschäftsstelle gegründet. Die Organisation der Wählerschaft einer Partei von hundert Abgeordneten. Er leitete sie bis zum Jahre 1918. Sie wurde dann unter dem Titel deutsch-politisches Arbeitsamt nach Prag übertragen. Brass hat ausserdem in Hohenstadt hauptsächlich mit seinem Gelde eine Staatsgewerbeschule errichtet, die nachher vom Staate übernommen wurde. Ebenso eine Haushaltsschule. Brass hat als Vertreter der Deutschen in Mähren die Verhandlungen mit den Vertreter der tschechischen Parteien, dem sozialdemokratischen Abgeordneten Tusar, mit dem Vertreter des Grossgrundbesitzes, Harold Skene, und dem damaligen Staathalter, dessen Namen mir leider entfallen ist, erfolgreich zu Ende geführt. Der mährische Ausgleich beruhte auf dem Personalprinzip.

Zu 13)

Ueber die Wechselbeziehungen zwischen der oester. NSDAP und der NSDAP Bayern kann ich keine Auskunft geben

Hitlers Beziehungen zum Gedankengut der Deutsch-Oesterreicher sind ausserordentlich mannigfaltig. Er ist geistig ein Schüler Schönerers. Insbesondere in seinem fanatischen Hasse gegen die Habsburgische Dynastie und gegen den Staat Oesterreich-Ungarn selbst. Er hat das ganze alldeutsche Gedankengut übernommen wie es sich in der Vorstellung Schönerers auswirken musste auf Oesterreich und in weiterer Folge auf den ganzen Südosten und Osten. Dieses Gedankengut war ausgesprochen imperialistisch. ~~Er war~~ Hitler ist ein typischer Binnendeutscher, der sich von den Verhältnissen in den gemischtsprachigen Gebieten gar keine Vorstellung machen kann. Für ihn war der Slawe grundsätzlich ein minderwertiger Mensch. Er übernahm auch von Schönerer die Auffassung, dass der verantwortliche Leiter einer Bewegung sozusagen Autokrat sein müsste. Ja, ich möchte sogar behaupten, dass er den Schönerer direkt kopiert hat. Ich kenne z.B. einen alten Bauer Schamberger, der Schönerers Vertrauensmann für die Landwirte war. Ich hatte Gelegenheit mit ihm unter vier Augen zu sprechen und war auf das Schwerste betroffen, als er mir in höchster Erregung erzählte, dass ihn Schönerer behandle wie einen Hausknecht. Er müsse z.B. zu Versammlungen die Nacht über in der dritten Klasse sitzen, trotzdem er ein Mann von über 70 Jahren war, während sein Herr in der ersten Klasse fuhr. Er sprach ihn nie anders an als einfach "Sö, Schamberger!" Dasselbe wurde mir viele Jahre nachher bestätigt von einem Buchrucker in Mödling bei Wien, der ebenfalls Schönerers Vertrauensmann für das Gewerbe war. Genauso hat Hitler auch sehr viele seiner Mitarbeiter behandelt. Mir hat darüber der verstorbene Ziller allerlei interessantes erzählt. Er war in der Führerkanzlei angestellt, hatte also genauen Einblick in die modernsten Verhältnisse. Hitler hatte niemals irgendwelche näheren Beziehungen zu den Sudetenländern gehabt. Er kannte aus seiner Wiener Zeit den seinerzeitigen Abgordneten der deutschen Arbeiterpartei Hans Knirsch. Mit Jung wurde er erst im September oder Anfang Oktober des Jahres 1918 bekannt und es ist nun sehr interessant, dass damals Jung es war, der sich sozusagen als Mentor Hitlers, der damals noch ein Unbekannter war, aufspielte. Die Folge war, dass zwischen diesen beiden Männern immer eine gewisse Spannung bestand. Hitler hatte ihm das nie vergessen. Zum Schluss hatte Jung nur noch eine Art Gnadenstellung, er bezog einen schönen Gehalt, war aber vollständig kaltgestellt, ja es wurde ihm sogar nach dem Anschluss des Sudetengebietes verboten in seiner eigenen Heimat in Schlesien und Nordmähren Versammlungen abzuhalten. Die Beziehungen Hitlers zu Krebs waren sehr eigentümlicher

Art. Krebs war im Jahre 1933 heimlich über die Grenze nach Deutschland geflohen, um sich der Verfolgung zu entziehen, während wir alle anderen führenden Persönlichkeiten der Partei entweder sofort verhaftet wurden, oder zwar auf freiem Fuss belassen, aber unter der Anklage wegen Hochverrat standen. Das hat ihm Hitler nie verziehen, dass er, wie er ihm vorwarf, fahnenflüchtig geworden sei. Ueber die weitere Entwicklung der Beziehungen zu Krebs ist mir nichts bekannt.

Zu 14) Mitteleuropäische Konzeption

Die mitteleuropäische Konzeption ist schon im Jahre 1848 vorgesehen in einem Vorschlage, den der Bruder des Kindergarten-Fröbel, Julius Fröbel in einer Broschüre, deren Titel mir leider entfallen ist, niedergelegt hat. Ein Auszug aus dieser Broschüre erschien in der Deutschen Sozialen Rundschau vor dem Jahre 1914. Fröbel sagte wenn Oesterreich aus dem deutschen Bunde ausgeschieden würde, dann würde Wien zu einer Grenzstadt gegen Russland werden. Nur dann wäre dieser Ausschluss kein Unglück, wenn der Deutsche Bund (verkleinert um Oesterreich) mit Oesterreich und Galizien, Ungarn, Rumänien, Kroatien, Serbien und Rumänien einen weiteren Bund eingehen würde. Dieser Gedanke wurde in einer etwas anderen Form in den 50er Jahren in dem bekannten Plane des oesterreichischen Ministerpräsidenten Felix Schwarzenberg wieder aufgenommen. Der geistige Vater dieses Planes aber ist der Rheinländer Baron *Brück* gewesen. Dann trat um das Jahr 1910 Friedrich Naumann mit seinem Mitteleuropa-Plan auf. Ich habe, wenn auch nicht ausführlich, in einem Vortrage vor geladenen Gästen im Konzerthausaal in Wien ~~in-ei~~ gleichfalls angeregt, Verhandlungen mit Serbien und Bulgarien und Rumänien aufzunehmen. Im Jahre 1915 habe ich in der „Deutschen Arbeit“ Prag einen längeren Aufsatz geschrieben mit dem Titel "Deutscher Imperialismus oder mitteleuropäische Interessengemeinschaft". Ich lehnte jeden Imperialismus ab und trat für die Bildung einer Interessengemeinschaft ein, welche umfassen sollte folgende Staaten: Das deutsche Reich, Oesterreich-Ungarn, Serbien, Rumänien und Bulgarien. Grundsätzlich aufgebaut auf der Anerkennung der Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit aller Staaten, d.h. Ablehnung jeder Rangordnung. Innerhalb der Staaten, in denen mehrere Nationalitäten leben, ebenso vollständige Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit aller dieser Nationalitäten. Soweit mir bekannt ist, hat Hitler diese Konzeptionen niemals irgendwie beachtet.

Zu 15) Tätigkeit Herrn Jessers bei der NSDAP

Ich bin nationaler Sozialist seit dem Jahre 1886. Ich stand mit anderen Obergymnastiasten in Mährisch Trübau unter dem Banne der ausgezeichneten Zeitschrift "Deutsche Worte", herausgeg. von Engelbert Pernerstorfer. Er war einer der wertvollsten Agitatoren für den deutschen Schulverein, also ein Nationaler, zugleich aber ein scharfer Gegner des sogen. Manchester Liberalismus, daher ein Sozialreformer. Das machte ihn uns sympathisch. An dieser Ueberzeugung hielt ich fest bis zum Jahre 1920. Für mich war der nationale Sozialismus keine Parteisache, sondern eine Art Bewegung. Ich hatte im Jahre 1920 nicht die Absicht mich um ein Mandat zu bewerben für das Prager Parlament. Da bekam ich telegrafisch die Aufforderung der DSNAP mich als vierter Mann auf die Liste der Kandidaten für den Senat stellen zu lassen. Auf Drängeln meiner Freunde gab ich meine Zustimmung, obwohl wir alle überzeugt waren, dass eine Wahl aussichtslos sei. Zur allgemeinen Ueberraschung war aber die Zahl der abgegebenen Stimmen gross genug, um einen Kandidaten durchzubringen. Da wurde ich nun ersucht meine Zustimmung zu geben, dass ich von der Partei als Ersatzmann gewählt werden solle. Ich nahm daran und trat eigentlich erst dann in die Partei ein. Man hatte mich eben auch früher schon als einen Gesinnungsgenossen betrachtet. Ich muss der Partei das Lob zollen, dass sie mir eine Art Sonderstellung in der Partei erlaubten. Ich machte auch aus meiner Kritik der reichsdeutschen Bewegung kein Hehl, habe auch jede Beteiligung an Verhandlungen mit der reichsdeutschen NSDAP abgelehnt und habe niemals einen Vortrag im deutschen Reiche gehalten. Ich hatte von allem Anfang an starkes Misstrauen gegen die Methoden und Ideen Hitlers und vieler seiner Mitkämpfer. Ich stand daher bis etwa zu Jahre 1925 in einer Art Oppositionsstellung gegen den Führer der Partei Jung, insbesondere deshalb, weil ich ein grundsätzlicher Anhänger der sogen. Symbiose war (von Tschechen und Deutschen), d.h. ich bejahte die staatliche Gemeinschaft der Deutschen und Tschechen in den ehemaligen Ländern der böhmischen Krone. Ich stand daher dem Anschlussgedanken an das deutsche Reich ablehnend gegenüber. Denn ich hatte mich im Jahre 1911 in dem Vortrage in Wien im Konzerthaus für den Bestand Oesterreich Ungarns ausgesprochen (abgedruckt in der Oestr. Rundschau). Im Jahre 1911 habe ich mich gegen die ausserordentlich populäre Idee ausgesprochen, die deutschen Gebiete von Böhmen zu einem eigenen Kronlande zu machen, also das Land Böhmen, das orographisch und hydrographisch, daher auch verkehrsgeographisch eine geradezu ideale Einheit und Geschlossenheit ^{ist} zeigt. ^{zu verzeichnen} Dadurch stand ich eigentlich den deutschen Regierungsparteien näher als den sogen. negativistischen Parteien, d.h. den staatsver-

neinenden Parteien, zu denen auch die DNSAP gehörte. Es gelang mir meine Partei zu bewegen, dass sie im Jahre 1925 nicht mehr dieselbe staatsrechtliche Erklärung abgab wie die deutsche Nationalpartei, dass sie vielmehr den Wunsch ausdrückte, mit den Tschechen zu einem Einvernehmen zu kommen, auf der Grundlage der nationalen Autonomie und daher der Staatsbejahung. Die Partei wurde deshalb von der Nationalpartei sehr stark angegriffen. In Konsequenz meiner bisherigen Haltung habe ich dann im kritischen Jahre 1932, also knapp vor der Machtergreifung, in meiner Partei den Vorschlag gemacht einen Nichtangriffspakt zu schliessen. Darüber habe ich schon oben berichtet. Ich wurde im Jahre 1934 ebenfalls wegen Hochverrat gegen den tschechischen Staat angeklagt, trotzdem ich, wie ich schon erzählte, mein Mandat niedergelegt hatte und aus der Partei ausgetreten war. Ich wurde auch nach Troppau zur Voruntersuchung vorgeladen. Mangels schlüssiger Beweise wurde dann die Anklage zurückgezogen. Einige Wochen nachher wurde ich als Zeuge im Batscheider Prozesse einvernommen. Meine Zeugenaussage wurde von tschechischen Blättern als ein politisches Seminar bezeichnet. Meine Zeugenaussage dauerte nahezu 4 Stunden. Ich habe dann als Unabhängiger Schriftsteller mir alle Mühe gegeben Deutsche und Tschechen zur Einsicht zu bringen, dass die ganze geographische Lage des tschechischen Staates als Keil zwischen dem deutschen Reich und Oesterreich das Tschechislowakei nur 2 Möglichkeiten der Politik gibt, entweder die Brücke zwischen Nord und Süd und West und Ost zu bilden, oder die Sperrre. Ich habe mich selbstverständlich für die Funktion der Brücke ausgesprochen. Dieser Aufsatz hat auch in der tschechischen Oeffentlichkeit starkes Interesse erregt. Er erschien in der Landpost im Jahre 1937, oder Anfang 1938. Oesterreich war bereits angeschlossen. Nach dem Anschlusse der Sudetengebiete an das Reich habe ich in Denkschriften an die Sudetendeutsche Anstalt für Landes- und Volksforschung z Hd. des Gauhauptmann Dr. Karl Kreisl sehr vorsichtig gehaltene Kritik an der Politik Hitlers geübt. In einer Denkschrift habe ich die Nationalpolitik einer Ausdehnung nach Russland abgelehnt und darauf verwiesen, dass wir kein Volk ohne Raum sind, sondern sogar gezwungen sind waren vor dem Kriege jährlich nahezu 2 Millionen fremdvölkische Arbeiter als Saisonarbeiter nach Deutschland holen müssen, und zwar aus dem slawischen Osten und zum Teil auch aus Italien. Ich habe mich daher auch ausgesprochen gegen eine Bauernansiedlung im slawischen Osten ausgesprochen, weil wir dadurch genötigt gewesen wären noch mehr fremdvölkische Arbeiter ins deutsche Gebiet zu ziehen. In einer anderen Denkschrift hatte ich Kritik geübt an der von Hitler geplanten sogen. europäischen Ordnung. In einer dritten

Denkschrift habe ich auf die Bedeutung der gefährlichen Lage des deutschen Volkes als zahlenmässig grösstes Volk nach den Russen hingewiesen, weil dieses zahlenmässig grösste Volk und Reich zwischen dem Osten und Westen lag. Daraus ergibt sich für das deutsche Volk nur folgende Möglichkeit einer Politik: Entweder von rechts und links ständig bedroht zu werden in seiner Entwicklung, oder die Politik des Hammers zu betreiben und nach allen Seiten auszuschielen. Und das wäre eine vollständige Abkehr von der genialen Politik des Fürsten Bismarck gewesen, der ja bekannte, dass ihm schon der Gedanke an eine Erneuerung der Koalition Kaunitz z. Zt. Maria Theresias und Friedrichs II. den Angstschweiss her austreibe. Darum erklärte er um das Jahr 1878 dass Deutschland vollständig saturiert sei und dass es keine andere Aufgabe für Deutschland gäbe, als die des ehrlichen Maklers, d.h. der Mittler zu sein zwischen Westen und Osten. Aus diesem Grunde war ich ein Gegner der Hitley'schen Politik des Hammers nach allen Seiten.

~~Zu 16) Entwicklungsgeschichte der NS schon dargelegt.~~

Zu 17) Stellung zum autoritären Prinzip:

Das autoritäre Prinzip wurde in der österreichischen DNSAP erst durch Jung eingeführt. Ich war stets ein Gegner dieses Prinzips und habe auch nie daraus einen Hehl gemacht. Ich stand auf dem Standpunkte der ursprünglichen deutschen Arbeiterpartei, die eine ausgesprochen demokratische Partei war.

Zu 18) Linzer Programm

Vor 1880 wurde in Wien ein jungdeutscher Club gegründet. Schon der Name Jungdeutsch gibt die Absicht dieses Clubs wieder, nämlich Opposition der jungen Generation gegen die ältere. D.h. die junge Generation war national, aber zugleich trat sie ein für die Unterstützung und Förderung des Wohles der breitesten Masse, der Handwerker, der Bauern und der Arbeiter. Die altliberale Partei vor 1880 war erstarrt zu einer reinen Interessenpartei der vermögenden Schichten. Es war also eigentlich ein nationaler und sozialer Antrieb in dieser jungen Gruppe. Dieser Club wollte nun seine Ideen in einem Programm zusammenfassen. Es wurde ein Redaktionskommittee gebildet, dem u. a. angehörten der damalige Demokrat Schönerer, der spätere Antisemitenführer, der Halbjuden Dr. Heinrich Friedjung und der Volljude Dr. Viktor Adler. Die erste Fassung des Programms stammt von Friedjung. Dann aber zerfiel dieser Club in 3 Gruppen: in eine sozialistische, in eine radikale Schönerianische, und in eine gemässigte deutschnationale. Das Linzer Programm aber wurde von den beiden letzten Gruppen als ihr Programm angenommen.

Zu 19) Karl Hermann Wolff (Verhältnis zu Schönerer)

Im Jahre 1902 hatte Karl Hermann Wolff eine ausserordentlich peinliche sexuelle Affaire. Wolff hatte einen Klumpfuss, war aber trotzdem ein Frauenliebhaber. Sie bewunderten seine Schneidigkeit, seinen ätzenden Witz, seine glänzende Unterhaltungsgabe und sein feuriges Temperament. Die Affaire war deswegen so peinlich, weil Wolff ein Mädchen aus einem sehr angesehenen Hause verführt hatte. Als ihm dann das Mädchen mitteilte, dass sie sich Mutter fühlte, überredete er einen Freund das Mädchen zu heiraten. Nun hatte er die Geschmaklosigkeit bei der Hochzeitsfeier eine Rede auf das deutsche Weib zu halten. Darüber war die junge Frau derart empört, dass sie ihrem jungen Gatten die ganze Affaire mitteilte. Er war so vornehm keine Konsequenzen daraus zu ziehen. Er forderte Wolff zum Duell heraus, in welchem Wolff mit einer kleinen Wunde abgeführt wurde. Damit war die Affaire nach damaligen Begriffen ritterlich erledigt. Nun aber griff Schönerer diese an sich unsaubere Affaire auf, um den ihm gefährlichen Rivalen in der Partei bei den Wählern, und wie er hoffte, besonders bei den Frauen, unmöglich zu machen. Ernützte also eine private Affaire, die aber allen Leuten bekannt war, zu persönlichen, politischen Zwecken aus. Dabei wandte er Methoden an, die damals ganz ungewöhnlich waren. Er war ein sehr reicher Mann. Sein Vater hatte das Vermögen als Ingenieur beim Bau der Semmeringbahn erworben. Schönerer wandte ein Vermögen daran die Provinzpresse in Deutsch-Böhmen zum Schweigen zu bringen. Er operierte u.a. damit, dass seine unbedingten Anhänger allüberall den Zeitungen drohten, mit der Kündigung des Abonnements und der Entziehung von Inseraten. Es gelang ihm tatsächlich, den grössten Teil der Presse zum Schweigen zu bringen. Gegen diese Methoden empörte sich nun der Besitzer und Herausgeber des deutschen Volksboten in Prag. Kieslich ersuchte mich für sein Blatt ein oder zwei Aufsätze zu schreiben, in denen ich meine Auffassung über diese ganze Affaire bekanntgeben sollte. Da ich aber als Beamter des Bundes der Deutschen in Böhmen diesen Bund in Gefahr gebracht hätte seine unpolitische Aufgabe aufzugeben, erklärte Kieslich, dass er die Aufsätze mit seiner Chiffre zeichnen würde, damit also die Verantwortung nach aussen übernehme. Meine Aufsätze hatten eine unerwartete Wirkung. Ich vertrat nämlich den Standpunkt, dass die Haltung des Abg. Wolff entschieden zu tadeln wäre, dass es aber nicht angehe, die Existenz einer ganzen grossen Partei davon abhängig zu machen, dass Wolff eine sexuelle Entgleisung begangen hatte. Ob er würdig sei, das Mandat weiterhin auszuüben, sei ausschliesslich den Vertrauensmännern seines Wahlbezirkes zu überlassen. Dieser Vorschlag wurde sofort von den Vertrauensmännern übernommen, sie stellten

sprachen ihm das Vertrauen aus. Diese Niederlage Schönerers hatte zur Folge, dass die Schönerer-Partei in zwei Gruppen zerfiel, in eine Schönerer-Gruppe und in eine Wolff-Gruppe. Die erstere verschwand bei den nächsten Wahlen.

Zu 20) Beziehungen der Alldeutschen zu denen des Altreichs.

Der alldeutsche Verband besass in Oesterreich ziemlich viele Mitglieder. Einer dieser Oesterreicher war der Universitätsprofessor v. Samassa. Er war jahrelang Obmann des alldeutschen Verbandes. Auch viele Mitglieder des deutschen Clubs in Wien waren während der Kriegszeit 1914/18 entweder Mitglieder des alldeutschen Verbandes oder standen zu diesem Verbands in einem Freundschaftsverhältnis. Sie traten daher auch für die Kriegsziele des alldeutschen Verbandes ein. Dadurch gerieten sie in einen Gegensatz zur offiziellen Politik des deutschen Nationalverbandes. Es wurde damals eine sogenannte Oster-Begehrrschrift herausgegeben, darunter auch ein Teil als streng vertraulich in einer Zahl von etwa 500 Exemplaren. In diesen geheimen Teile waren Forderungen enthalten, welche eine strenge Bestrafung der Tschechen und anderer Slawen wegen ihrer Haltung gegenüber Russland verlangten. Es gelang dieser Organisation durch geschickte Ausnützung der an sich berechtigten und verständlichen Erbitterung der deutschen Bevölkerung wegen der vielfachen Verrätereien tschechischer Truppen die Bevölkerung dahin zu bringen, dass sie in Vertrauensmännerversammlungen die Parlamentarier unter Druck setzten. Mit Ausnahme von etwa 20 Parlamentariern unterschrieben die übrigen 80 diese Osterbegehrrschrift. Offiziell allerdings nur den offiziell bekanntgegebenen Teil. Tatsächlich aber auch den inoffiziellen geheimen Teil. Nicht unterzeichnet haben u. a. die Abgeordneten Dr. von Lodgman und ich. Samassa hat übrigens nach 1908 seine Haltung gegenüber Oesterreich geändert. Er wurde zum Schlusse ein Mitglied des Kreises um Franz Ferdinand.

Zu 21) Nation - Volk

Eine Beantwortung dieser Frage würde doch allzuviel Raum und Zeit beanspruchen. Ich werde mich daher nur mit den allerwichtigsten Problemen befassen. Was ist ein Volk? Darauf gibt es hundert Antworten. Sind die Schweizer Angehörige des deutschen Volkes? Sprachlich ja, politisch aber nicht. Sie nennen sich Schweizer Deutsche. Heute sagen die Oesterreicher: Wir sind das öster. Volk. Viele Schotten sagen, sie seien keine Engländer, Trotzdem die alte Sprache das Gälische nur noch in ganz entlegenen kleinen Dörchen gesprochen wird. Ebenso ist die Umgangssprache und Schriftsprache der Iren

die englische Sprache. Trotzdem sind die Iren die erbittertsten Feinde der Engländer. Man kann also die gleiche Sprache sprechen und doch der Todfeind der gleichsprachigen Menschen sein. Haben die Saarländer das Recht sich heute ein saarländisches Volk zu nennen oder sind z.B. Bestrebungen, ein bayerisches Volk zu konstruieren, berechtigt? So kann das Wort Volk zu allen möglichen separatistischen Bestrebungen verwendet werden.

Was ist nun Nation? Wir haben z.B. die Wilson'sche These vom Selbstbestimmungsrecht der Nationen übersetzt als Selbstbestimmungsrecht der Völker. Der Amerikaner, der Franzose und auch der Engländer versteht unter Nation die Angehörigen des Staates ohne Unterschied der Sprache. Jeder Bretoner ist Franzose. Jeder Elsässer ist Franzose. Im Jahre 1900 hat der Geograph Kirchhoff eine Broschüre herausgegeben: Was ist national? Er fordert, dass die Bezeichnung deutsche Nation reserviert bleibt für die Bevölkerung des deutschen Reiches. Daher ist ein Polemic Posen ein Deutscher, weil er Angehöriger des deutschen Staates war und darum nannten auch die Reichsdeutschen und Sudetendeutsche Tschechen. Das war die Ursache warum ich schon im Jahr 1917 in einem Aufsatz in einer Gewerkschaftszeitung "Der deutsche Eisenbahner" gewarnt habe, vor der Ueberschätzung der Wilson'schen These vom Selbstbestimmungsrecht. Man war allüberall in Oesterreich (nicht aber in Deutschland) felsenfest überzeugt, dass Wilson den Deutschen in Böhmen, Mähren, Schlesien und in ganz Oesterreich das Recht geben werde zu erklären, dass sie als Deutsche das Selbstbestimmungsrecht ausüben für den Anschluss an das deutsche Reich. Ich habe gewarnt davor zu glauben, dass die Mehrheit der Siegerstaaten zulassen werde, dass das besiegte deutsche Reich aus dem verlorenen Kriege vergrössert herausgehen werde durch die Angliederung Inneroesterreichs mit den Alpengebieten und der Randlandschaften von Böhmen, Mähren und Schlesien. Leider behielt ich mit meiner Warnung recht. Ich habe daher auch heute mancherlei Bedenken, gegen die allzuspitze Betonung des Zeitbestimmungsrechtes, weil ich Sorge habe, dass dieses Recht ebenfalls missbraucht werden kann. Z.B. Saarland und die saarländische Bewegung.

Zu 22) Unterschied Nationalsozialismus/Hitlerismus
~~Dies ist schon in den vorhergehenden Antworten enthalten.~~

Zu 23) Angstkomplexe bei den Slawen und bei den Deutschen
 Die Angst ist wohl der stärkste Faktor der Geschichte. Der französische Aussenminister sagte im Jahr 1948 zu dem amerikanischen Minister Marshall: Die grosse Zahl des deutschen Volkes ist ein Kriegspotential. Jede Steigerung der deutschen Geburtenziffer bedeutet eine Vergrösserung dieses Kriegspotentials. Der englische Historiker Toynbee sagte im

Jahre 1949: Alle Nachbarn Deutschlands erfasst ein Grauen vor einer Erneuerung des Hitlersystems. Diese Angst vor der grossen Volkszahl ist die Hauptursache der Bestrebungen diese deutsche Volkszahl dadurch ungefährlich zu machen, dass man grössere Teile des deutschen Reiches an seine Nachbarn aufteilt. Das wurde ganz offen ausgesprochen in der 1917 herausgegebenen Schrift von Hanusch Kuffner, dessen geistiger Vater Dr. Benesch ist. Das deutsche Reich soll aufgeteilt werden an seine Nachbarn bis auf eine Reservation von 25 Millionen. Es ist gar kein Zweifel, dass die Ueberlassung der Ostzone an die Russen nichts anderes ist als eine Verringerung des deutschen Volksbestandes innerhalb eines eigenen Reiches. Daher ist eigentlich die Ostzone heute vollständig in der Hand der Russen, mit Zustimmung Amerikas, Englands und Frankreichs.

Das tschechische Volk war gleichfalls ständig in Angst, weil es auf 3 Seiten von Deutschen umgeben ist. Das sudetendeutsche Volk wieder war in ständiger Angst vor der Ueberzahl der Tschechen in den Ländern Böhmen, Mähren und Schlesien. Das deutsche Volk im Reiche und in ganz Oesterreich war in ständiger Angst vor dem immer stärker anwachsenden slawischen Völkern im Osten einschliesslich Russlands. Das war einer der Gründe warum Hitler Russland auflösen wollte. Wenn nun diese Angst plötzlich aufhört durch die Niederlage dessen, der die Ursache der Angst war, dann überschlägt sich die Angst in die Hybris. Dann kommt es zu diesen furchtbaren Racheakten. Hier müsste man nun ausführlich über das nationale Problem in Oesterreich sprechen um diese massenpsychologischen Reaktionen richtig zu verstehen. Denn schliesslich war auch bei uns sowohl im ersten Weltkrieg, als auch im zweiten Weltkrieg in den Zeiten unserer grossen militärischen Erfolge diese Hybris zur Herrschaft gekommen. Man schwelgte in Träumen von einer Aussiedelung von Franzosen in Nordfrankreich, von einer Umsiedelung der Tschechen, von einem Zurückdrängen der Russen in Polen etc.

Hiermit habe ich meine Aussagen im Rahmen des vorliegenden Fragebogens gegeben. Selbstverständlich bin ich jederzeit bereit auch über andere Themen, z.B. Wesen ^{Antikomm} des nationalen Kampfes in Oesterreich und im reichsdeutschen Osten zu geben. Auch über die Lehren, die wir aus dem alten Oesterreich ziehen können, könnte ich referieren. Vor allem liegt mir daran immer wieder festzustellen, dass die tiefsten Gründe des nationalen Kampfes in Oesterreich, sowie der gewaltigen Kämpfe, die wir in den beiden letzten Weltkriegen erlebt haben, sozialer Natur sind und massenpsychologische Begleiterscheinungen.

Upp. Franz